

Musikalische Hommage erinnert an die Zeit Sinatras

Festival Big Band der Mainzer Hochschule und Alexander Gelhausen im Konzert

Von unserem Mitarbeiter Michael Schaut

■ **Koblenz.** Er hat die Standards des Great American Songbook so erzählt, als wären sie ein Stück von ihm selbst. Frank Sinatra, für Leonard Bernstein der „musikalischste Sänger des 20. Jahrhunderts“, eignet sich deshalb bestens in diesem Kontext für eine Hommage. Und die lieferte die Big Band der Mainzer Hochschule für Musik unter der Leitung und mit Unterstützung von etablierten Jazzern im Rahmen des Gitarrenfestivals Koblenz in Kooperation mit dem Mittelrhein Musik Festival. Das gut besuchte Konzert fand am Sonntagabend wetterbedingt in der Rhein-Mosel-Halle statt.

Harmonie, die besticht

Vom ersten Ton an zeigt sich, dass die jungen Instrumentalisten als Einheit unterwegs sind, locker und immer wieder aufmunternd geführt vom Posaunisten Jiggs Whigham. Zudem glänzen einige der Studenten als Solisten. Alexander Gel-



Alexander Gelhausen bringt den Esprit Frank Sinatras auf die Bühne: Gemeinsam mit der Big Band der Hochschule Mainz zelebriert er im Rahmen des Gitarrenfestivals Koblenz und in Kooperation mit dem Mittelrhein Musik Festival die Musik des 20. Jahrhunderts. Fotos: Mittelrhein Musik Festival

hausen ist der Sänger, der „The Voice“ nicht zu imitieren versucht, was selbst Tom Gaebel nicht gelingt, denn den Mann mit den blauen Augen und dem goldenen Timing kann keiner als Gesamtkunstwerk nachmachen. Ist auch gar nicht nötig. Gelhausen interpretiert Sinatra stimmlich in etwas höheren Lagen, was den Stücken keinen Abbruch tut. Timbre und Phrasierung des Kölners bestehen vor dem soundgewaltigen Klangkörper. So löst schon „I’ve Got You under My Skin“ großen Beifall

beim Publikum aus. Und der wird nicht weniger, als Gitarrist Frank Haunschild bei „Fly Me to the Moon“ mit einem fein nuancierten Saitenspiel ins Geschehen eingreift. Sein Intro in „I Get a Kick out of You“ ist elegant ausgerichtet, in das die Big Band mit flottem Tempo einsteigt.

Auch Whigham weiß sich bestens improvisatorisch prägnant wie kurz in Szene zu setzen, vor allem im Trio mit Haunschild und Sebastian Sternal, der sich als Gast am Flügel traumwandlerisch sicher

zwischen Jazz und Klassik bewegt. Im Quartett mit Gelhausen wird die Ballade „I’ll Be Seeing You“ zelebriert, und da hören nicht nur die jungen Big-Band-Mitglieder gebannt zu, wie die „alten“ Hasen, die auch als Hochschullehrer tätig sind, alles andere als akademisch zu Werke gehen.

Big Band zeigt volle Bandbreite

Während der Song „Stangers in the Night“ nach einer Melodie von Bert Kaempfert dem Sinatra-Original, vom Meister selbst ungeliebt, aber Gold wert, recht nahe kommt, ist das instrumentale „Take the ‘A’ Train“ (Billy Strayhorn) von der berühmten Ellington-Version emanzipiert und spritziger arrangiert. Ruhiger und routiniert wie leidenschaftlich gehen die Tonkünstler inklusive Frontmann „Lamin’ the Blues“ an. Der Einsatz einer gestopften Trompete sowie einer Flöte vermittelt Coolness im leicht swingenden Zwölftakter.

Unter die Haut geht das im Trio präsentierte „One for My Baby (and One More for the Road)“. Sternal verbreitet romantischen Zauber an den Tasten, Whigham ist der gefühlvolle Bläser, und Gelhausen versprüht am Mikro Melancholie pur – ein Stück in derselben Liga wie „As Time Goes By“ aus dem Film „Casablanca“ angesiedelt. Voll fetzige Big-Band-Breitseite

bekommt „Cheek to Cheek“, bei dem Gelhausen seinen ganzen Charme und sein Feuer in die Waagschale wirft.

Bei einem solchen Konzert dürfen zwei Stücke, die engstens mit Sinatra verbunden sind, in der Zusage nicht fehlen. „New York, New York“ erklingt großartig wie bombastisch, dem Mythos der „Hauptstadt der Welt“ entsprechend. Und die Tulpen, die die Köpfe schon ein wenig hängen lassen, von jungen Damen den Bühnenprotagonisten überreicht, erleben, an manche Instrumente legend gesteckt, zumindest noch eine optische Aufwertung.

Zum Schluss wird’s richtig wehmütig mit „My Way“: Haunschild gibt den zarten Griffbrettartisten und Gelhausen den selbstbewusst-sentimentalen Shouter. Riesenbeifall und sicher bei vielen Zuhörern wie bei Whigham und Kollegen der Wunsch auf ein Wiederhören und -sehen.

⊕ Die nächste Veranstaltung des Mittelrhein Musik Festivals findet am Samstag, 28. Mai, 20 Uhr, in der Sinziger Kirche St. Peter statt. Unter dem Titel „Mare irato – stürmische See“ wird Musik von Antonio Vivaldi und seinen italienischen Zeitgenossen präsentiert. Weitere Informationen zum Programm gibt es unter www.mittelrheinmusik.de

Klingender Freitagabend

Bereits am Freitag füllte sich die Rhein-Mosel-Halle mit Freunden der Gitarrenmusik: Pepe Romero gastierte in der „Friday Night for Guitar & Orchestra: Spain!“, ein Konzert, das gleichfalls im Rahmen des Gitarrenfestivals Koblenz von den Veranstaltern des Mittelrhein Musik Festivals organisiert wurde. Der Spanier Romero, Jahrgang 1944, spielte unter der Leitung von Manuel Hernández-Silva unter anderem Kompositionen von Michail Glinka, Joaquín Rodrigo und Manuel de Falla. Romero ist einer der renommiertesten Gitarristen Spaniens. Für sein Spiel erhielt er den Premio Andalucía de Música, die bedeutendste Kunstehrerung seiner Heimat Andalusien.

